

Automatische Transkription

Mittlerweile ist die Qualität automatischer Transkription so weit fortgeschritten, dass Sie diese problemlos für die fokussierte Interviewanalyse einsetzen können. Mithilfe entsprechender Software können Sie Ihre Audio- oder Videodatei automatisch in ein analysierbares Transkript übertragen. Auch wenn die meisten Tools noch keine Betonungen und Lautstärken in den Transkripten ausweisen – anders als in unseren untenstehenden Regeln zur manuellen Transkription gefordert –, ist eine ausreichende Genauigkeit für die Anwendung der fokussierten Interviewanalyse gegeben.

Für die fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA kann die in MAXQDA integrierte Funktion für die automatische Transkription genutzt werden, wobei hierfür Kosten in Abhängigkeit von der Länge der Audiodatei anfallen. Die Funktion erkennt nicht nur die verschiedenen Sprechenden, sondern auch Sprechpausen und bei englischer Sprache auch Fülllaute wie „ähm“, und sie erzeugt Zeitmarken, um den O-Ton später leicht abspielen zu können. Planen Sie auf jeden Fall Zeit für das Kontrollieren des Transkripts ein. Anders als bei der manuellen Transkription besteht dabei schon die Möglichkeit, intensiv in die Datenexploration einzutauchen.

Weitere Softwaretools für die automatisierte, sozialwissenschaftliche Transkription:

- f4x – von [audiotranskription.de](https://www.audiotranskription.de)
- noScribe – Open Source, programmiert von Kai Dröge, verfügbar auf [GitHub](https://github.com)

Einfaches Regelsystem für die manuelle Transkription

Falls Sie Ihre Audiodateien nicht automatisch transkribieren lassen möchten, können Sie diese per Hand in ein Interviewtranskript übertragen. Rechnen Sie dabei mit sechs bis zehn Stunden Aufwand pro Interviewstunde.

Das folgende Regelsystem von Kuckartz & Rädiker (2024) legt fest, wie Sie den O-Ton eines Interviews in einen analysierbaren Text übertragen können, um eine optimale computergestützte Analyse mit MAXQDA zu gewährleisten. Sie können es immer dann einsetzen, wenn Sie eine manuelle Transkription durchführen, z.B. mit MAXQDA oder einem Transkriptionstool wie easytranscript oder f4transkript. Für die fokussierte Interviewanalyse ist ein einfaches Regelsystem ausreichend.

Sprechbeiträge

1. Jeder Sprechbeitrag wird als eigener Absatz transkribiert. Zwischen zwei Sprechbeiträgen wird eine Leerzeile eingefügt, um die Lesbarkeit zu erhöhen.
2. Sprechbeiträge der interviewenden oder moderierenden Person werden durch „I:“ oder „M:“, die der befragten Person durch eindeutige Kürzel (z. B. „B:“) eingeleitet. Zur Unterscheidung mehrerer Personen in einer Aufnahme werden die Kürzel um Nummern ergänzt („M1:“, „M2:“, „B1:“, „B2:“ etc.). Alternativ zu Kürzeln können Pseudonyme verwendet werden. Die Kennzeichnungen der Sprechenden werden zur besseren Erkennbarkeit fett gesetzt.

Inhalt und Grammatik

3. Es wird wörtlich transkribiert, also nicht lautsprachlich oder zusammenfassend. Sprache und Interpunktion werden leicht geglättet, das heißt an das Schriftdeutsch angenähert.
4. Die Wortstellung, bestimmte und unbestimmte Artikel etc. werden auch dann beibehalten, wenn sie grammatikalisch falsch sind. Auch Wortwiederholungen werden transkribiert.
5. Dialekte werden möglichst genau in Hochdeutsch übersetzt, damit die Texte gut durchsucht werden können.
6. Nicht eindeutig identifizierbare Wörter werden in Klammern mit Fragezeichen gesetzt (Kobold?). Unverständliche Wörter und Passagen werden durch (unv.) kenntlich gemacht.

Bestätigungen und Einwürfe

7. Zustimmungende Lautäußerungen der interviewenden oder moderierenden Person (hm, aha etc.) werden nur transkribiert, wenn sie den Redefluss der befragten Person deutlich unterbrechen.
8. Kurze Einwürfe anderer Personen, wie „Ja“, „Nein“, „Genau“, werden in Klammern in den Sprechbeitrag integriert. Das Kürzel der anderen Person wird mit Gedankenstrich vorangestellt (I – Ja), damit der Sprechbeitrag bei der Textsuche in MAXQDA weiterhin der korrekten Person zugeordnet werden kann.

Pausen, Betonungen, Lautäußerungen

9. Deutliche, längere Pausen werden durch in Klammern gesetzte Auslassungspunkte (...) markiert. Entsprechend der Länge der Pause in Sekunden werden ein, zwei oder drei Punkte gesetzt, bei längeren Pausen wird eine Zahl entsprechend der Dauer in Sekunden angegeben.
10. Besonders betonte Begriffe werden unterstrichen. Besonders lautes Sprechen wird durch GROSS- BUCHSTABEN kenntlich gemacht.
11. Lautäußerungen werden in einfachen Klammern notiert: (lacht), (stöhnt); ebenso nonverbale Aktivitäten und Störungen: (öffnet das Fenster), (Handy klingelt).

Anonymisierung

12. Alle Angaben, die einen Rückschluss auf eine befragte Person erlauben, werden anonymisiert.

So sieht ein Interviewabschnitt aus, der nach diesen Regeln transkribiert wurde, wobei der Name einer Studierenden mit „[Kommilitonin]“ anonymisiert wurde (Quelle: Kuckartz & Rädiker, 2024, S. 3):

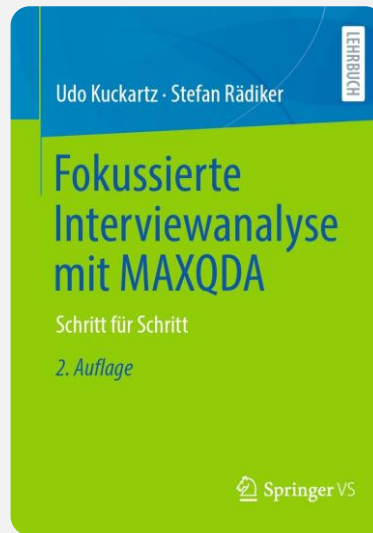
I: Und ihr trefft euch sozusagen jetzt nur jetzt zum Ende (B – Genau) oder schon länger?

B: Also wir haben auch in der Übung öfter nebeneinander gesessen und zusammen was gemacht und ja aber sonst haben [Kommilitonin] und ich uns jetzt erst getroffen.

I: Ja, ja. Was für eine Note erwartest du in der Klausur?

B: Also eine Note? (..) Also ich schätze mal so zwei bis drei. Also ich denke mal schon, ich bin eigentlich zuversichtlich, dass ich überhaupt durchkomme so. Also irgendwie kursieren ja auch alte Klausuren und wenn man sich die so anguckt, dann denke ich mal, das ist ja durchaus machbar. Und allein auch schon die Probeklausur hat ja viel an Befürchtungen genommen.

Die fokussierte Interviewanalyse ist eine Methode zur Auswertung von Leitfadeninterviews von Udo Kuckartz und Stefan Rädiker, deren sechs Schritte detailliert in diesem Buch beschrieben sind:



Kuckartz, Udo & Rädiker, Stefan (2024). *Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA. Schritt für Schritt*. Springer VS

Das Buch ist auf Springerlink verfügbar: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-40212-9>